

auch die innere Lebenskraft der Stadt Sömmerda und der stets energiegelvolle Geist seiner Bewohner die Schläge immer wieder überwand, die den Ort in rascher Folge trafen, und wenn selbst im 16. Jahrhundert durch die Gewerbthätigkeit der Bewohner, durch Handel und Ackerbau sich viele Quellen des Wohlstandes eröffneten, so vermochte doch auch Sömmerda den verheerenden Wirkungen des 30jährigen Krieges nicht zu widerstehen und geriet namentlich von der Mitte der 1630er Jahre ab in vollständigen Verfall. —

Im Jahre 1550 traf Herzog Moritz von Sachsen mit dem Rate zu Erfurt einen Tausch und wollte letzterem für Sömmerda die Stadt Langensalza abtreten. Der Tausch war auf der Lüneburger Heide geschlossen worden, und der Herzog verordnete sogleich, dass sein Kriegsvolk in sein neues Eigentum ziehen sollte. Nachdem diese Truppen 6 Wochen in Sömmerda gelegen, den rückständigen Sold erhalten und den Einwohnern keinen erheblichen Schaden zugefügt hatten, wurden dieselben abgedankt. Kurze Zeit darauf starb der Herzog Moritz, der Tausch wurde für ungiltig erachtet, und sogleich erschien der Markgraf mit seinem Kriegsvolk, fiel in Sömmerda ein, plünderte die Stadt und nahm 94 Pferde, alle Wagen, beladen mit der Einwohner besten Sachen, sowie deren sämtliche Kühe mit hinweg. Nachdem bereits am 12. Februar 1567 wieder 400 kursächsische Reiter in Sömmerda eingefallen waren, wurde nach der Eroberung des Schlosses Grimmenstein in Gotha der gefangene Herzog Johann Friedrich von Sachsen mit 7 Fähnlein Kriegsvolk gefangen durch Sömmerda auf die Nuwenburg geführt. Auch während dieses Durchzuges hatte die Stadt viele Drangsale von dem rohen Kriegsvolke zu erdulden, obgleich dasselbe nicht in die Häuser einquartiert werden durfte, vielmehr auf freier Strasse liegen bleiben mußte, weil die Strassen durch die Stadt dem Kurfürsten gehörten. Der Herzog von Weimar lag mit seinen Truppen auf dem Markte und nahm bei seinem Abzuge alle Pferde und Wagen, deren er habhaft werden konnte, mit hinweg.

1568 vom 2. November bis 14. Dezember trafen 50 Reiter in Sömmerda ein, legten sich ins Quartier, ohne dass man erfahren konnte, wem sie gehörten und wohin sie wollten. Der Erfurter Rat, davon in Kenntnis gesetzt, berichtet mit eilenden Boten an die Räte in Weimar und an den Hauptmann in Thüringen, Ehrich Volkmar zu Berlepsch; auch gehen Eilboten an den Kurfürsten von Sachsen ab. Es stellt sich heraus, dass Pfalzgraf Wolfgang die Reiter hat werben lassen zum Krieg in Frankreich, und dass dort die Zahl auf 1100 gebracht werden sollte, es sollte alles bezahlt werden; doch litten die Erfurter Dörfer, besonders Sömmerda, sehr viel.

1559 belehnt der Abt zu Fulda den Rat zu Erfurt mit den Dörfern Grossen-Sömmerda, Schalgkenberg, Niedern-Marpach ganz, Ober-Marpach und Ranstedt jedes zu $\frac{1}{3}$, und werden für jeden Lehnbrief 12 Goldgulden gezahlt. (Thür. Cop. in Magdeb.)

1563 erhält der Rat zu Sömmerda einen Verweis, dass er den Pfarrverweser Zimmermann daselbst, „ob er gleich vergesslich gehandelt“, den Collaturrechten des Abtes zu Fulda zum Präjudiz, seines Amtes entsetzt und den Adolarius Hegenolf für jenen berufen habe. — Der frühere Pfarrer, jetzt in Fulda, war Jacob Oth. (Magdeb. Prov.-Arch.)